

DIE EISENSTÄDTER STUDIENTAGUNGEN „GESCHICHTE DES JUDENTUMS“ 1970 UND 1971

Von Nikolaus VIELMETTI, Wien

Am 27. April 1972 wurde der Verein „Österreichisch-Jüdisches Museum in Eisenstadt“ auf seiner konstituierenden Generalversammlung gegründet, womit langjährige Vorbereitungen ihren Abschluß fanden. Zu diesen Vorbereitungen gehörten unter anderem auch die Studientagungen, die in Eisenstadt, am Ort des künftigen Museums, stattfanden und vornehmlich Themen aus der Geschichte des Judentums behandelten. Diese Veranstaltungen wurden von der Burgenländischen Landesregierung gefördert; das Landesmuseum hatte die Organisation übernommen.

Die erste Tagung (29.—31. Mai 1970) widmete sich hauptsächlich dem Projekt des jüdischen Museums, das einmal in Eisenstadt verwirklicht werden soll. So hielt Univ.-Prof. Kurt Sch ub e r t, Vorstand des Instituts für Judaistik in Wien, den Einleitungsvortrag über die Aufgabe eines jüdischen Museums in Österreich; am nächsten Tag wurde die gleiche Frage in einer längeren Diskussion behandelt. Ein Modellfall, die „Monumenta Judaica“ in Köln (2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein), wurde von P. Dr. Eck e r t O. P., einem führenden Mitarbeiter dieser Ausstellung, die von Oktober 1963 bis März 1964 geöffnet war, kompetent dargestellt. Zur österreichisch-jüdischen Geschichte hielten F. H o d i k, Wien (Das Gemeindeleben in den Siebengemeinden im 18. und 19. Jahrhundert), J. A l l e r h a n d, Wien (Hartwig Wessely und die hebräische Aufklärung in Österreich), und N. V i e l m e t t i (Die Juden als Träger österreichischer Kultur) Referate. Außerdem sprachen Dr. W. H a l l w a c h s, Kassel, über „Jüdisches Schicksal in deutscher Dichtung“ und wieder Dr. E c k e r t über das deutsche Reformjudentum von einst.

Die zweite Studientagung (7.—9. Mai 1971) stand unter dem Leitwort: Jüdische Existenz in der Diaspora. Die Vortragsreihe wurde von Professor S c h u b e r t mit einem Referat über die Bedeutung der Diaspora eröffnet. Dr. W. P. E c k e r t, Köln, stellte die jüdische Selbstverwaltung im Mittelalter dar und Dr. J. A l l e r h a n d lieferte einen Beitrag zur Geschichte der hebräischen Literatur in Österreich.

Als anschauliches Beispiel jüdischer Diaspora wurde die ehemalige „Israelitengemeinde Unterberg-Eisenstadt“ in den Blickpunkt gerückt,



Ausstellung „300 Jahre Unterberg Eisenstadt“ vom 7. bis 23. Mai 1971, Rotes Kreuz, Unterbergstraße 6 (ehemaliges Wertheimerhaus)



Der Tempelschatz der Eisenstädter Synagoge

da seit ihrer Gründung durch den Fürsten Paul Esterházy gerade dreihundert Jahre vergangen waren. Daran erinnerte eine kleine Ausstellung im ehemaligen Wertheimerhaus. Über die letzten Jahrzehnte in der Geschichte der burgenländischen jüdischen Gemeinden handelte ein Referat von Dr. N. Vielmetti. Zwei Referenten, die am persönlichen Erscheinen verhindert waren, hatten ihre Manuskripte gesandt. Während Univ. Prof. J. Neusner aus den USA die Phasen der Assimilation in Europa und in Amerika darstellte, gab Dr. S. Scheiber, Direktor des Rabbinerseminars in Budapest, einen wertvollen Überblick über den Stand der jüdischen Geschichtsforschung in Ungarn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [057](#)

Autor(en)/Author(s): Vielmetti Nikolaus

Artikel/Article: ["Die Eisenstädter Studententagungen" Geschichte des Judentums" 1970 und 1971. 56-59](#)